



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

369 (14.8.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270321)

Blatt. Amtsdruckerei
14. AUG. 1934

Hofen-Freud-Banner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag & Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Herrmann. Sammelnummer 364 21. Das „Hofen-Freud-Banner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2 20 Bl. u. 10 Bl. Trichterblätter), Ausgabe B erscheint 12mal (2 20 Bl. u. 10 Bl. Trichterblätter). Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Trichterblätter der Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) bezogen, behält sich der Verleger auf Entschädigung, regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Umständen, für unterliegt einlandweit Beträger wird die Verantwortung übernommen.

Früh-Ausgabe A Mannheim 5. Jahrgang MANNHEIM Nummer 369 Mittwoch, 14. August 1935

In einem Tag nach Asien und zurück

Der politische Tag

Elly Beinhorn hat den Sprung von Deutschland nach Asien und zurück in einem Tag geschafft. Das eine Frau — wenn auch eine erfahrene Fliegerin — diese Leistung schaffen konnte, ist ein Beweis mehr für die ausgezeichnete Qualität unserer Luftwaffe, die auch bei den nicht allzu schweren Tagen eine hohe durchschnittliche Reisegeschwindigkeit erzielt. In einem Tage nach Asien und zurück! Wer das noch vor zehn Jahren prognostiziert hätte, wäre bei allem Vertrauen in die stetige Entwicklung des Flugwesens verlacht worden.

Die Entfernungen schrumpfen zusammen, die Kontinente kommen einander näher.

Das vielumstrittene fünfte Mitglied des Nationalsozialistischen Kampfbundes ist nun auch ernannt worden. Der griechische Gesandte in Paris, Politis, wurde zu diesem verantwortlichen Amt ernannt. Er soll sogar, wie „Petit Parisien“ zu melden weiß, bereits sein Einverständnis erteilt haben, nachdem er, wie amtlich gemeldet wird, am Montagabend schon von Laval empfangen und demütlich gehörig instruiert wurde.

Man möchte beinahe glauben, daß seine Ernennung eine Verlegenheitslösung darstellt. Nach Pressestimmen und gewissen Behauptungen einiger führender Politiker hat man auf der Suche nach diesem fünften Mann mehr als ein begehrliches Auge nach Ametika geworfen, das man zu gerne mit dieser jungen Angelegenheit befaßt hätte. Ein amerikanisches Dementi aber war die Antwort auf diese Versuchsbullone, die die Pariser Presse laute freigen lassen. Die Herren Diplomaten wollten einsehen, daß die Vereinigten Staaten nicht die geringste Lust verspüren, sich allzu sehr in europäische Angelegenheiten einzumengen — wenigstens nicht an so hervorragender Stelle. Man hat eben jenseits des großen Teichs den Weltkrieg und die wenig erbauliche Stellung des Präsidenten Wilson bei den Friedensverhandlungen nicht vergessen.

Auch dieser Nord ist letzten Endes eine Folge der übeln Gewaltpolitik, wie sie Versailles in hochhülle zeigte.

Es war schon eine recht peinliche Stunde, die Prag anlässlich des Empfangs der sowjetrussischen Militärmission erleben mußte. Für alle Kommunisten der Stadt war es ein Hochgenuss, einmal unter dem Schutz der Polizei laut brüllen zu dürfen: „Es lebe die Rote Armee, es lebe die Sowjetunion!“

Der Sinn aller Begeisterungsrufe war klar nichtig. Man machte in echt bolschewistischer Propaganda, indem man nur getreu der Politik Beneš (lies Laval!) die illustren Gäste herzlich willkommen hieß.

Die Politikisten werden keine geistreichen Gelehrer gemacht haben, als sie diese Rufer hörten. Aber schließlich konnten sie doch unter den Augen der roten Offiziere nicht auf den sich erhellenden kommunistischen Mob einbauen. Sie mußten sich eben mit den notwendigen „charakterlichen“ Absperremassnahmen begnügen.

Ob sich zu dieser Stunde nicht doch einige ansehende Herren der Tschechoslowakei an die Wand geschlagen haben mit dem schweren Gefühl: „Ihossa peccavit!“

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Rekordflug Elly Beinhorns

Berlin, 13. Aug. Die deutsche Fliegerin Elly Beinhorn, die Dienstagfrüh um 3.40 Uhr in Gleiwitz zu einem Flug nach Istanbul gestartet und nach der Ueberfliegung des Bosphorus und asiatischen Bodens um 9.20 Uhr auf dem Flugplatz Besiktas bei Istanbul gelandet und um 10.47 Uhr wieder aufgestiegen war, ist um 18.09 Uhr bereits wieder auf dem Flugplatz Tempelhof eingetroffen. Es ist dies das erste Mal, daß ein Flugzeug an einem Tage von Deutschland nach Asien und zurück geflogen ist.

Der Empfang in Berlin

Berlin, 13. Aug. Auf dem Flughafen Tempelhof hatten sich am Dienstag bereits bald nach 17 Uhr zahlreiche Vertreter der Fliegerwelt zum Empfang Elly Beinhorns eingefunden, darunter Fliegeroberst Ernst Udet, und der Präsident des Aeroclubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau. Da die Fliegerin auf dem Rückwege auf großen Strecken Gegenwind hatte, verzögerte sich die Ankunft etwas. Bei diesem Wetter und leichtem Regenfall war die Sicht nur gering. Fünf Minuten nach 18 Uhr tauchte das Flugzeug, eine Messerschmitt der Bayerischen Flugzeugwerke, Typ „Laisan“, auf. Fast im gleichen Augenblick raste die Maschine mit großer Geschwindigkeit und eingezogenem Fahrgestell über den Flugplatz hinweg. Um 18.09 Uhr setzte die Maschine auf dem Boden auf.

Eine größere Menge umringte das Flugzeug, dem Elly Beinhorn, der man die Sitzpazene des langen Fluges nicht ansah, freudestrahlend entstieg. Nach ihrer ersten Begrüßung sprach sie für den Rundfunk einige Worte ins Mikrophon. Auf Fragen von Udet gab sie dabei ihrer Freude Ausdruck, daß es ihr gelungen sei, den Deutschland-Asien-Deutschland-Flug ohne Zwischenfälle an einem Tage glatt

durchzuführen. Bis auf die letzte Strecke des Rückfluges habe sie gutes Wetter gehabt.

Ein Vertreter der Bayerischen Flugzeugwerke überreichte der Fliegerin einen großen Strauß roter Rosen mit Schleifen in den Farben aller auf dem Flug berührten Länder, das sind neben Deutschland Polen, die Tschechoslowakei, Rumänien, Bulgarien und die Türkei. Die schwarz-weiß-rote Schleife trug die Aufschrift: „Tausend über Asien“.

Elly Beinhorn hat auf der Strecke Gleiwitz-Istanbul 1650 Kilometer, auf dem Rückflug von Istanbul nach Berlin 1920 Kilometer zurückgelegt. Für den Hinflug benötigte sie etwa 5 1/2 Stunden, für den Rückflug nach Berlin rund 7 1/2 Stunden.

Da sie auf dem Hinfluge Rückenwind, zurück aber gegenwindige Gegenwind hatte, liegt die Durchschnittsgeschwindigkeit auf dem Hinflug nicht unwesentlich höher.

Oberst Loerzer beglückwünscht Elly Beinhorn

Berlin, 13. Aug. Der Reichsluftsportführer Oberst Loerzer hat Elly Beinhorn zu ihrem hervorragenden Flug telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Eden in Paris

Paris, 13. Aug. (H.V.-Bunt.) Der englische Völkerbundsminister Eden ist Dienstagabend in Paris eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er vom Rabinettchef Laval begrüßt. Er begab sich sofort in die englische Botschaft.

Am Mittwoch um 11 Uhr findet die erste Besprechung zwischen Eden und Laval statt. Außer Eden sind zu den Ende der Woche in Paris beginnenden Dreierbesprechungen britischerseits noch Sir Robert Vansittart, Strange und Thompson in Paris eingetroffen.

Schwarz kreist ein

Von Dr. Johann von Leers

Im Jahre 1918 erklärte der Zentrumabgeordnete Naden, als die Sozialdemokraten sich ihres Sieges rühmten: „Was wollen Sie denn? Die Revolution haben doch wir vom Zentrum gemacht!“ Die sklerotale Politik war schon während des Weltkrieges durchaus deutschfeindlich. Der österreichische Feldmarschall Conrad von Höhendorf, selber ein gläubiger Katholik, dessen Lebenserinnerungen übrigens im heutigen Oesterreich verboten sind, war während des Weltkrieges davon überzeugt, daß der päpstliche Nuntius in Wien direkt mit dem italienischen König, also dem Landesfeind, in Verbindung stand — in der Tat wurde dieser Nuntius später als heimlicher Freund des Königs Victor Emanuel entlarvt. Konrad von Höhendorf beschuldigt auch die Kaiserin Zita heimlicher Verbindung mit dem Feind, und die Wiener Offiziere behaupteten hartnäckig, daß ihre Mutter, die Herzogin von Parma, den Angriffsplan von der Piave an die Italiener verraten habe. Als wir den Weltkrieg verloren, fiel nicht nur aus sehr hohem geistlichen Munde das bössartige Wort, diesen Krieg habe Luther verloren, sondern es wurde auch die Jungfrau von Orleans, immerhin die Nationalheilige Frankreichs, die von der Kirche selber verbrannt war, demonstrativ heilig gesprochen.

Man sollte an solche kleinen Tatsachen sich gelegentlich erinnern. In Litauen, wo das Deutschtum schamlos unterdrückt wird, befindet sich die Macht völlig in der Hand der dortigen sklerotalen Partei. Litauen ist mindestens ebenso „schwarz“ wie Oesterreich, nachdem die litauisch-bolschewistische Bewegung um Bolshemaras endgültig ausgeschaltet ist.

Einzelne Kirchenfürsten abgerechnet, ist auch die Masse des katholischen Alerus in Polen durchaus und prinzipiell deutschfeindlich. Sie kann dies kaum aus nationalpolnischen Gründen sein, denn niemals ist auf deutscher Seite so viel Verständnis für Polen gezeigt worden, wie heute. Sie ist vielmehr offenbar deswegen deutschfeindlich, weil eine entsprechende Stimmung von höherem Ort aus geführt wird. Der Fall des Bischofs Losinski in Aiele, der nicht einmal die Totenglocken beim Ableben des „größten Polen“, des greisen Marschalls Pilsudski läuten lassen wollte — offenbar nicht zuletzt deswegen, weil der alte Marschall in seinen letzten Jahren den Ausgleich mit Deutschland gesucht und gefunden hatte, ist nur eine etwas grobe Betätigung der gleichen Gesinnung bei einer nicht geringen Zahl des übrigen Alerus. Ganz ohne Grund hat die polnische Regierung den Geistlichen die Annahme von Abgeordnetenmandaten nicht verboten, wie neuerdings geschehen, wobei man übrigens bemerken darf, daß der P. W. R., der „Voc zur Zusammenarbeit mit der Regierung“, die alte Pilsudski-Partei schon immer seine Priester als Abgeordnete hatte.

Wenn man hierzu noch nimmt, daß im Deutschtum Polens die alten Zentrumspolitikern mit aller Kraft zu spalten sich bemühen und Propaganda gegen Deutschland treiben, so rundet sich das Bild.

Die Tschechoslowakei, einst Hüterin der romfeindlichen hussitischen Tradition, hat in diesen Tagen ein Konkordat mit dem Vatikan abgeschlossen, das für diesen außerordentlich günstig ist, hat ferner einen Katholikentag in Prag veranstaltet, zu dem auch der österreichische Kardinal-Erzbischof Innitzer kam, und bei dem ebenso der französische Kardinal-Erzbischof Verdier anwesend, ja das eigentliche geistige Haupt war. Man hat dabei mit einem gewissen Erfolg Innitzer darauf festzulegen versucht — was früher die Tschechoslowakei auch nicht gebuldet hätte — die katholischen Subdenen nach Wien zu organisieren, um so zwischen



Der Führer vor der Asten Garde in Rosenheim
Zur Feier des 15jährigen Bestehens der zweitältesten Ortsgruppe der NSDAP, Ortsgruppe Rosenheim in Oberbayern, erschien unerwartet der Führer und nahm vor seinen alten Kämpfern Gelegenheit zu einer bedeutungsvollen Rede. Weltbild GmbH, (M)

Der politische Tag

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Apokalypse des Weihen Rases, Joseph Weihenberg, hat nach dem Staat mit rauer Hand zugegriffen und sein lächerliches Zeltentheater unmöglich gemacht hat, hielt sich das Unglück auf sein Haupt. Die „Möglichkeit“, die ihm von treuen Anhängern beigegeben wurde, konnte es nicht verhindern, daß er jetzt wegen Sittlichkeitsverbrechen an jungen Mädchen unter Anklage gestellt wurde. Wenn es nicht ein betrübliches Kapitel von menschlicher Kleinheit und menschlicher Schwäche gewesen wäre, das hier ausgerollt wurde, hätte man in dieser Verhandlung wahrlich oftmals das Raden nicht vorbeihen können. Es stellte sich heraus, daß der „Göttliche“ nicht nur ein Rase, sondern auch ein Schnapskessel war, der es mit der „Propaganda der Tat“ sehr ernst nahm. Konfusius Zeugung, bei dem sich ein vernünftiger Mensch überhaupt nicht vorstellen kann. Weihenberg behauptet, er vertrete durch Handauslegen den „erfluchten Japan“ im Menschen. Was das für ein Ungeheuer ist, verriet Weihenberg nicht. Mit welcher schamlosen Verschämung man es in Weihenberg zu tun hatte, kann man daraus erkennen, daß er den jungen Mädchen bei seinen Annäherungsversuchen zum Lohn „religiöse Geschenke“ verließ.

Diese Verhandlung bestätigte von neuem, wie richtig die Regierung handelte, indem sie dies Scheinurteil unterband, das in anderen Ländern, die sich ein Recht zur Kritik am neuen Deutschland anmaßen, noch immer zum Schaden der Allgemeinheit in Blüte steht.

Das Volksfest auf dem Reichsparteitag

Nürnberg, 13. Aug. Bekanntlich findet im Rahmen des diesjährigen Reichsparteitages am Samstag, 14. September, ein großes Volksfest auf sämtlichen Plätzen des Stadions statt. Das Volksfest wird durch Fanfarensignale und Sprechchöre eröffnet, die Werksscharen der Deutschen Arbeitsfront treten mit 3000 Mann in Erscheinung. Dann werden auf der Kampfbahn des Stadions große Sportveranstaltungen, bei denen viele Hunderte von Sportlern im Wettstreit stehen, vorgeführt werden. Man wird auch Sonderübungen sehen, außerdem die aus dem Reichswettkampf siegreich hervorgegangenen Ehrentürme der SA.

Der Mittelpunkt des ganzen Geschehens soll jedoch das Fußballspiel zwischen dem Deutschen Fußballmeister Schalke 04 gegen eine kombinierte Mannschaft Nürnberg-Fürth stehen. Bei dem Volksfest werden 25 Kapellen, die besten Musikzüge und besten Orchester Deutschlands aufspielen.

Das Presse- und Propagandaamt der DAF Berlin kommt mit 23 Tonfilmwagen und vier großen Tonfilmwagen mit Küchenbetrieb nach Nürnberg. Es soll im feierlichen Rahmen hierbei auch die Uraufführung des Filmes von der ersten RBF-Rede in der Fahrt stattfinden. Schließlich wird ein Feuerwerk von gigantischem Ausmaß den Abend beschließen.

Auf freier Tat ertappt!

Ein jüdischer Arzt wegen Verbrechen gegen § 218 festgenommen

Berlin, 13. Aug. Wegen gewerbsmäßiger Abtreibung wurde der jüdische Arzt Dr. med. Ferdinand Goldstein von der Kriminalpolizei festgenommen.

Dem Polizeipräsidenten war die Mitteilung gegangen, daß der jüdische Arzt Ferdinand Goldstein gewerbsmäßig Abtreibungen vornehme. Die Kriminalpolizei drang darauf überwachend vor einigen Tagen in den Abendstunden in seine Operationsräume in der Feuerbachstraße in Steglitz ein. Die Vermutung wurde bestätigt, denn der gewissenlose Arzt und seine Assistentin wurden gerade dabei angetroffen, wie sie ein 20jähriges Mädchen auf dem Operationstisch behandelten. Durch das Eingreifen der Beamten konnte im letzten Augenblick die Ausführung der Tat verhindert werden.

Deahzettel für einen jüdischen Rassehändler

Freiburg, 13. August. (SB-Funk.) Ein Rassehändler übelster Sorte wurde am Dienstag in der Person des jüdischen Schlächtermeisters Otto Serdos aus Oberhausen von der Duisburger Strafkammer zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Serdos hatte es im Bewußtsein seiner rassistischen Ueberlegenheit als Geschäftsführer verstanden, jahrelang einer unbescholtenen zwanzigjährigen Angeheilerin nachzustellen und sie unflätlich zu belästigen. In der Verhandlung versuchte er mit jüdischer Frechheit, seine Schandtat als „harmlose Scherze“ hinzustellen, denen er „keine besondere Bedeutung“ beilegt haben will. Diese „Bedeutung“ wurde ihm jedoch durch das Urteil der Strafkammer klargemacht, die ihn des fortgesetzten Verlebens des § 176 Abs. 1 in Lateinheit mit verurteilter Notzucht als überführt erachtete.



7. Fortsetzung Richelieu, der „Vater der Rheingrenze“

„Man muß bis Straßburg vorrücken, wenn es möglich ist, um einen Eingang nach Deutschland zu erwerben und man muß dies mit viel Zeit, großer Diskretion und mit einem saubren und verdeckten Betragen tun“ — hat und klar dringen ein einem Januarstag des Jahres 1629 diese Worte durch das Gemach eines französischen Königs. Der sie hört, ist König Ludwig XIII. von Frankreich, der Vater des vierzehnten Ludwig, der sie spricht, ist der Kardinal-Minister Richelieu, der König der Könige und der Vater der neuen Offensive Frankreichs an den Rhein. Schon seit elf Jahren tobt darüber der Rhein der große Krieg, der schließlich der Dreißigjährige genannt werden wird. Deutschland ist ein einziges Schlachtfeld. Auch die Aus-

leitete Ludwigs XIII. marschieren und sie marschieren den Weg, den vor hundert Jahren die Landsknechte Heinrichs II., vor zweihundert Jahren die Armagnacs marschiert sind, den Weg von der Marne an den Rhein, von Paris ins Elsaß. Und was die französischen Landsknechte des fünfzehnten und des sechzehnten Jahrhunderts nicht erreicht haben, erlangen die französischen Kanonen des sechzehnten: sie bleiben im Elsaß, sie bleiben am Rhein.

Einmarsch ins Elsaß

Kugeln der religiösen Haberei und der konfessionellen Selbstzerfleischung der Deutschen, die ohne einen Schwertstreich die Franzosen in Zabern und Hagenu, Kolmar und Schleisstadt einziehen lassen! Bedrängt vom habsburgischen Weltreich und dem habsburgischen Kaiser, der alles habsburgische Land am Oberrhein der Schwesterkrone der spanischen Habsburger verschrieben hat, bedrängt vom Schwe-

denbeer, das mit Feuer und Schwert durchs Elsaß zieht, öffnet manche Obrigkeit den Franzosen als einer salvaguardia die Tore. Ein badischer Markgraf ist bereit, Frankreich das ganze Elsaß zu geben gegen Waffenhilfe. Der Kurfürst-Erzbischof von Trier und Bischof von Speyer läßt Franzosen in die Rheinfeste Philippsburg zum Schutze seiner „Neutralität“. Der groteske Plan gewinnt Gestalt, zu seinem Nachfolger Richelieu zu bestimmen und den französischen Premierminister zum deutschen Kurfürsten zu machen. Und die französischen Diplomaten kommen aus Straßburg nicht mehr heraus. Man bietet den Straßburgern Schutz und Sicherheit vor aller Kriegsnot. Man gibt ihnen Gold und bietet ihnen Soldaten; aber sogar die französischen „Pensionisten“ in der Stadt berichten an Richelieu, daß jeder Anschlag an Frankreich als Staatsverbrechen angesehen werde, und der Gesandtensturm auf Straßburg scheitert.

Aber die Schweden, in Not geraten, übergeben alle ihre elsässischen Garnisonen Richelieu „zu treuen Händen“ und vor Richelieu erscheint ein junger deutscher Fürst und Soldat, der Herzog Bernhard von Weimar, Kommandeur der schwedisch-deutschen Armee am Oberrhein, und feht seinen Namen unter einen Paß, der ihm das französische Geld, Richelieu seine Eroberungen gibt. Feierlich steht dies zu Papier; aber — es steht nur zu Papier. Herzog Bernhard will Landgraf im Elsaß, Herzog am Oberrhein, wenn nicht gar König am Hochrhein werden. Als er Breitsch erklärt, seit Jahrhunderten die Schlüsselstellung am Oberrhein, läßt er keine französischen Truppen in die deutsche Stadt und mit Schrecken ahnt man im Westen hier aus dem schwachen Einzelgewirre einen soldatenhaften Staat am Oberrhein ersehen. Da fällt jäher Tod den deutschen Degen am Oberrhein an. Ein rätselhafter Tod, von den Offiziellen auf Koll, von anderen aber auf anderes gedeutet und ein Historiker der Zeit schreibt: „Und weil er sich ganz nicht bewegen ließ, die Franzosen mochten ihm vorpfählen, was sie wollten, ließen sie ihm endlich ein Säpfelein geben, darauf starb“.

Der Sterbende noch beginnt sein Testament mit dem Satz: „Wir wollen, daß die Lande bei dem Reich teutscher Nation erhalten werden“. Aber der Wille Richelieus bricht den letzten Willen Bernhards von Weimar, des Soldatenberzogs von Oberrhein. Die führerlose Armee Bernhards kapituliert vor dem Golde, das sie zum Leben braucht und tritt in französischen Sold. Richelieu legt Ludwig XIV. den „Nüfel zum heiligen rich“ in die Wiege.

„Bis zum Rheine . . .“

Es gibt noch Schönheitsfehler in diesem Rheingemälde des Kardinals: so z. B. die feierliche Proklamation, alle diese Eroberungen und Befestigungen seien bis zum Frieden befristet, der Widerstand der Bevölkerung gegen die ungeliebten „Schirmherren“, der sich im Protest der Egenauer, in den Ausweisungen aus Schleisstadt, im fleten Kleinkrieg zwischen Magistrat und Kommandant in jeder elsässischen Stadt offenbart. Aber als Richelieu noch mitten in den Wirren des Weltbrandes des 17. Jahrhunderts die Augen schließt, weiß er, daß seine Prophezeiung an Ludwig XIII. in Erfüllung gegangen ist: „Der König wird sein Königtum zum Rheine ausdehnen“. Als sechs Jahre nach seinem Tode zu Münster die Kanonensalven zu Ehren des Friedens donnern, der als der „Westfälische“ in die Geschichte eingehen wird, haben Kaiser und Reich die Abtretung des habsburgischen Landes im Elsaß, des Primates in ei-



Tor in Emdingen am Kaiserstuhl (Zu unserer Reportage Frankreich am Oberrhein) HB-Bildstock

100 Opfer eines Dammbrechens in Italien

Rom, 14. Aug. (SB-Funk.) In der in Oberitalien gelegenen Stadt Ovada, die 10 000 Einwohner hat, hat sich im Laufe des Dienstagnachmittags, wie erst abends bekannt wurde, ein schwerer Dammbrech ereignet. Der Orba trat über die Ufer und riß einen Damm ein. Die Wassermassen drangen mit ungeheurer Schnelligkeit in die Stadt ein und zerstörten mehrere Häuser. Man spricht von etwa 100 Todesopfern. Nähere Nachrichten und genaue Einzelheiten fehlen jedoch bis jetzt.

witter, verbunden mit Wollenbrüchen und Sturm, gewütet, das die Flüsse Orba und Stura und den unweit von Ovada gelegenen Ort Orbecella ungewöhnlich anschwellen ließ. Dieses Unwetter hatte den Dammbrech zur Folge. Die Fluten überschwemmten die ganze Landschaft und zerstörten eine große Straße auf einer Länge von über 20 Meter vollständig.

Rom, 14. Aug. (SB-Funk.) In den späten Nachstunden werden weitere Einzelheiten über das furchtbare Dammbrechungslid von Ovada (Provinz Alessandria) bekannt. Amtliche Mitteilungen fehlen noch immer. Man rechnet nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten mit etwa 50 Toten. Wie man hört, hat am Dienstag in der Gegend dieser Stadt ein starkes Ge-

Klosterbrüder wegen Verbrechen gegen § 175 verhaftet

München, 13. Aug. Im Kloster der Calisaner in Benediktbeuren wurden der Laienbruder und Oekonomieverwalter Kasparmaier und Laienbruder Resenberger, sowie der landwirtschaftliche Angestellte Kraus wegen sittlicher Verfehlungen nach § 175 StGB von der Bayerischen Politischen Polizei festgenommen.



fässischen Ländchengewirre, den bislang Oesterreich besessen hat, der Stadt Weisach und das Besatzungsrecht in Philippsburg dem allerchristlichen König zuerkannt. Steht Frankreich am Oberrhein. Und wenn es auch nicht, wie fälschlich behauptet, ein Satz aus dem Testament Richelieus ist, so ist es treffender Retrolog, wenn ein Franzose Richelieu sagen läßt: „Der Zweck meines Ministeriums war es, Gallien die Grenzen, die ihm die Natur bestimmt hat, den Galliern einen gallischen König zurückzugeben, Gallien mit Frankreich gleichzusetzen und überall, wo es ein altes Gallien gegeben hat, das neue wieder einzurichten.“ (Fortsetzung folgt.)

TURNEN SPORT SPIEL

Dritte deutsche Weltmeisterchaft

Schreiber/Wersich verteidigen erfolgreich
Die Weltmeisterchaft im Zweier-Radball wurde doch am Montagabend in einem engen und niedrigen Saale des Rolschuhclubs in Antwerpen - wieder sozusagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit - entschieden. Vier Nationen bewarben sich um den Weltmeistertitel, den Schreiber/Wersich vom R.V. Wanderlust Frankfurt a. M. zu verteidigen hatten. Die Franzosen fanden bei ihren Gegnern zwar anerkennenswerten Widerstand, aber man kann auch ohne Uebertreibung behaupten, daß dieser Titel niemals in Gefahr war und eine sichere Angelegenheit der Deutschen wurde.

Die Ergebnisse:

Deutschland - Belgien 12:2 (3:0), Deutschland - Frankreich 9:5 (3:2), Schweiz - Frankreich 7:4 (2:1), Schweiz - Belgien 12:3 (5:0), Endspiel: Deutschland - Schweiz 8:3 (3:2).

Am 18. August

Beginn des neuen Handballspieljahres

Mit dieser Woche hebt die Sommerpause der Handballspieler zu Ende, und am Sonntag, 18. August, beginnt wieder der Kampf um das kleine runde Leder. - Die neue Spielzeit 1935/1936 ist infolgedessen ganz besonders bedeutungsvoll, als in ihr die letzten Vorbereitungen für das olympische Handballturnier zu treffen sind. 1936 in Berlin wird das deutsche Handballspiel, eben das Handballspiel, unter den Augen der Welt seine Generalprobe bestehen müssen, die wir wünschen es alle, zu einer mächtigen Verbundung für dieses rasche Kampfsport werden möchte. Erziehung schlauekräftiger Olympiamannschaften und Hebung der Spielkultur werden und müssen die Richtlinien für die Arbeit in den nächsten Monaten sein. Dies wird zur Folge haben, daß die verantwortlichen Spieler eine unachtere Kräfteprobe des Körpers und der Nerven zu bestehen haben. Denn neben den Kämpfen um die Punkte ihrer Vereinsmannschaften müssen sie in Auswahlmannschaften, Lehraufgaben und Prüfungsarbeiten tätig sein. Außer dieser Fortbildung der technischen Entwicklung des einzelnen wäre es für den Handballsport ein großer Fortschritt, wenn das den Herren Spielverlauf stets hemmende Halten des annerkenden Spielers bei Spielern wie Zuschauern immer mehr als unzulässig empfunden und dementsprechend geädert würde. Größerer Fluß der Spielhandlung und freiere Spielweise müßte die sicher werdende Folge sein.

Mannheim wird neben Nürnberg und Darmstadt als badische Handballhochburg einen nicht geringen Beitrag für die Fortentwicklung des Handballspiels zu liefern haben. Zunächst stehen den Vereinen vor Beginn der Pflichtspiele am 15. September noch vier Wochen zur Verfügung, die zum Einspielen in Freundschaftskämpfen genutzt werden können. Der 1. September ist der Tag des Handballs. Am ganzen Tage werden Wettspiele durchzuführen. Bedeutungs- voll sind für den badischen Bezirk die Städte- spiele Weinheim - Mannheim in Weinheim und Karlsruhe - Stuttgart in Karlsruhe. Am Abendabend spielt eine Kombination Seckheim-Friedrichsfeld gegen eine Vertretung der Kreisliga, und in Reichel steht der Turnverein eine Bezirksklassenvertre- tung gegenüber. Mannheim selbst hebt an diesem Tage leer aus, dafür feiert am 8. Septem- ber im Stadion das Gau treffen

Gau Baden - Gau Mitte

Der Gau Mitte stellt eine der stärksten deutschen Gaumannschaften, dessen Gerippe der deutsche Handballmeister, Polizei Maadburg, leiert. Damit erklärt der badische Handballführer einen Aufstieg, der auf den gesamten Spielbetrieb sicher stark befruchtend wirken wird.

Gesellschaftsspiele des VfR Mannheim

Badens letztjähriger Fußballmeister, der VfR Mannheim, wird sich in einigen Gesellschafts- spielen auf die kommenden Punktspiele bestens vorbereiten. Die Rasenspieler gastieren am kommenden Sonntag, 18. August, beim be- kannten ASV Nürnberg, der seinen neuen Sportplatz einweicht, am Samstag, 21. August, weist die SpVgg Sandhofen an den Brauereien und tags darauf fährt der VfR ins Weltbad Wiesbaden, um mit dem Sportverein Wies- baden die Ringen zu freuen. Am 1. Septem- ber wird dann, wieder in Mannheim, gegen den FC Homburg (Saar) gespielt, und zwar handelt es sich hier um ein Pokalspiel. Der nächste Sonntag steht dann den VfR in Mühlburg beim ersten Verbandsspiel gegen den VfR.

Johnson sprang 2,01 Meter hoch!

Glänzende Leistungen der Amerikaner in Biarritz

Von Paris aus reiste die amerikanische Leichtathletikmannschaft in das französische Seebad Biarritz, wo auf einer ausgezeichneten An- lage ganz hervorragende Leistungen geboten wurden. Der Negey Peaco lief die 100 Meter in 10,6 Sekunden, sein Rassegenosse Johnson sprang gleich beim ersten Versuch 2,01 Meter, schaltete dann aber bei 2,05 Meter, John Ly- man blieb die Kugel 16,07 Meter und Mac Eustace gewann die 3000 Meter in der vor- züglichen Zeit von 8:37,2 Minuten. In der Schwedenski (400, 300, 200, 100 Meter) ließen die Amerikaner Wolff, Kwana, Johnson und Peaco eine Zeit von 1:54,6 Minuten her- aus. Der inoffizielle Weltrekord steht auf 1:53,5 und wurde 1933 von einer amerikanischen Staf- fel in Stockholm erzielt.

6. Akademische Weltspiele in Budapest

Sandroff bester Turner

Die Wettkämpfe im Turnen der 6. Akademi- schen Weltspiele in Budapest wurden am Dien- stag abgeschlossen. Auf sechste und letzte Uebung wurden die Sprünge über das Langpferd er- ledigt. Die Deutschen wurden hier von den Kampfrichtern stark benachteiligt, denn ihre weit schwierigeren Hechtsprünge wurden geringer be- wertet als die zwar eleganten, aber doch leichteren Ueberschläge der Ungarn und Japaner. In der Einzelwertung dieser Uebung schnitt der Ungar Toth mit 18,6 Punkten vor seinen Landsleuten Keczemethy (18,4) und Rogo- roffy (18,1) am besten ab. Als erster Deutscher folgte Heinz Sandroff mit 18 Punkten auf dem 4. Platz. Sandroff, der in allen sechs Uebungen hervorragend abgeschnitten hatte, ging im Ein- zelturnen als Sieger und akademischer Welt- meister mit 104 Punkten hervor. Auf den näch- sten Plätzen folgten die Ungarn Toth (103,50), Szalos (102,70) und Keczemethy mit der glei- chen Punktzahl. In der Mannschaftswertung reichte es für die deutschen Turner nur zum 3. Platz. Sieger wurde Ungarn mit 509,40 Punk- ten vor Japan mit 478,10 und Deutschland mit 475,19 Punkten.

Deutsche Erfolge im Brustschwimmen

Am wieder vollbesetzten Kaiserbad wurden bei schönstem Sommerwetter die Wettkämpfe der Schwimmer fortgesetzt. Zunächst gab es im 400-Meter-Kraulschwimmen der Männer den er- warteten ungarischen Sieg. Lenegel gewann das Rennen in der vorzüglichen Zeit von 5:02 Min. vor seinem Landsmann Gros, der in 5:03 Minuten anschlag. Auf dem dritten Platz kam

der Finne Hitanen in 5:15 Min. ein. Es folg- ten Szabados (Ungarn) in 5:17, Cavallero (Frankreich) in 5:21, Pader (Oesterreich) in 5:27 und als letzter der nicht mehr gezeitete Deutsche Heber. Um so größer war aber dann der Jubel der deutschen Schlachtenbummler beim Endlauf des 200-Meter-Brust- schwimmens. Schulte, Weigmann und Kob- ler schwammen, nebeneinanderliegend, Bahn für Bahn vor ihren Wettbewerbern einher und machten die ersten drei Plätze unter sich aus. Der junge Gladbecker Schulte gewann durch seinen Schmetterlingsstil auf den letzten 25 Me- tern einen deutschen Vorsprung und schlug in 2:55 Minuten als erster an. Weidmann be- nötigte 3:00 Min. und Kober 3:00,2 Min.

Im Wasserball abermals geschlagen

Auch unsere Wasserballer traten am Dienstag wieder in Aktion. Sie spielten diesmal gegen die Vertreter der Tschechoslowakei und erlitten eine erneute Niederlage mit 4:1 (2:0) Toren. Lenklich mußte vor der Pause zweimal aus dem Wasser, und diese Chance nützte die Tsch- echen jedesmal prompt aus. Nach dem Wechsel wurde das Spiel der Deutschen wesentlich bes- ser. Sie beherrschten das Spiel jederzeit durch ihre bessere Technik, aber die Stürmer zeigten zu wenig Durchschlagskraft und scheiterten dann noch an dem samofen tschechischen Torhüter, der ganz glänzend arbeitete. Erst als die Tsch- echen auf 3:0 davongezogen waren, konnte Deutsch- land durch Fischer einen Treffer ausholen, aber ein zu Unrecht gegebener Freiwurf verhalf den Tsch- echen zum 4:1.

Mannschafts-Straßenrennen in Berlin

14 Städte-Staffeln im Kampf

Mit einem vollständig neuartigen Wett- bewerb wartet man am Sonntag in der Reichs- hauptstadt auf. Die besten deutschen Straßen- amateure stehen sich in einem Mannschafts- Straßenrennen, betitelt die „Staffel der Städte“, gegenüber. Inmitten der Stadt wird auf einer drei Kilometer langen Rundstrecke eine gewiß mit einer recht großen Werbewirkung verbundene Veranstaltung abgewickelt. 14 deut- sche Städtemannschaften haben das Beste auf- geboten, um in diesem ersten Wettbewerb dieser Art siegreich zu bleiben.

Jeder Fahrer - eine Mannschaft besteht aus fünf Fahrern - hat zunächst zwei Runden und später noch einmal eine Runde zu fahren, so daß die gesamte Staffel über 15 Kilometer geht. Der Stabwechsel erfolgt mit fliegendem Start innerhalb einer festgelegten Grenze. Folgende 160 Fahrer nehmen den Kampf für ihre Städte an:

Berlin: Schöpflin, Weiß, Böhm, Körner, Wiemer. - Düsseldorf: Figgas, Bengler, Kretels, Klemme, Langhoff. - Breslau: Bell- mann, Geilich, Sonnberger, Groffert, Viehof. - Chemnitz: Gerber, Hadebell, Oberbeck, Krenl, Hauswald. - Dortmund: Schreier, Swennen, Rawitz, Ulfowski, Dieblich. - Düsseldorf: Weiler, Lohmann, Breuer, Böhmann, Fischer. - Hannover: Alper- miffen, Walter, Rittendorf, Niemann, Schaper-

jahn. - Köln: Zabat, Vöttcher, Kuland, Rorig, Blum. - Leipzig: Büsche, Aurich, Ruten, Herold, Karich. - Magdeburg: Henschel, Knochenhauer, Pipert, Ruckarz, Kral- ler. - München: Groß, Mehlretter, Schmid, Mayer, Strobl. - Nürnberg: Kranzer, Speckhardt, Schnappauf, Hiller, Bolland. - Saarbrücken: Jung, Bauer, Köhl, Horn, Oster. - Schweinfurt: Dömling, Heller, Barikowiski, Mathisat, Seufert.

Regen in Brüssel

Stecher-Vorkäufe erst am Mittwoch

Die für Dienstagvormittag angelegten Vor- läufe zur Stecher-Weltmeisterchaft in Brüssel mußten wegen dauernder Regenfälle um einen Tag verschoben werden. Die ganze Nacht und auch noch am Dienstagvormittag ging über der belgischen Hauptstadt ein Dauerregen nieder, der eine Abhaltung der geplanten Veranstal- tung unmöglich machte. Die Rennen wurden deshalb auf Mittwochvormittag verlegt.

Die deutsche Vertretung bei den Weltmeis- terschaften unter Führung des Geschäftsführers Schirmer wurde am Dienstag vom Gefand- schaftsrat Dr. Bräuer in der deutschen Gesand- schaft empfangen. Dr. Bräuer begrüßte die deut- schen Fahrer und beglückwünschte besonders un- sere Amateurliegerweltmeister Toni Wer- tens zu seinem glänzenden Siege.

149 Fahrer beim Schleizer Dreiecksrennen

Mit 149 Meldungen, von denen 44 auf den Sonderlauf für Ausweissfahrer und 105 auf die Meisterchaftsläufe der Solo- und Beiwagen- maschinen entfallen, hat das Internationale Rundstreckenrennen in Thüringen, das am 18. August auf der bekannten Schleizer Dreiecks- strecke vor sich geht, ein ausgezeichnetes Ren- nungsergebnis gefunden. Unter den 21 Fahrern der

Klasse A (nicht über 250 ccm)

sind die ausrichtsreichsten die auch im Aus- land von Sieg zu Sieg eilenden Fabrikfahrer der Auto-Union, Langfried Winkler, A. Geiß

und G. Kluge. Auf den Plätzen sind H. Wink- ler (München) und Häusler (Mehlrich), die ebenfalls DKB fahren, zu erwarten. 33 Be- werber haben sich in die Startliste der

Klasse B (nicht über 350 ccm) eingeschrieben, u. a. auch die Engländer Mel- lors auf der deutschen RLU und Anderson auf Velocette, die Holländer Bosman und J. G. Houtop, die ebenfalls die Velocette fahren, sowie J. Kriz (Tschechoslowakei) auf Norton und schließlich noch der Spanier M. Simo- Sanchez auf Terrot, so daß in dieser Klasse Vertreter aus fünf Nationen an den Start

Olympische Spiele 1936

Olympiaverbung in Irland

Gelegentlich des Internationalen Reitturniers in Dublin sprach H. Seidel, ein Vertreter des Organisationskomitees der Olympischen Spiele 1936, über die Olympiade im irischen Rundfunk. Er gab zunächst eine historische Ent- wicklung der Spiele und ging dann eingehend auf die deutschen Vorbereitungen ein. Der Vor- trag wurde von einer kurzen Ansprache von Colonel Brown, dem Präsidenten des Irischen Olympischen Komitees, eingeleitet. Er forderte die irische Nation auf, der Einladung Deutsch- lands Folge zu leisten.

In den irischen Zeitungen fand diese Olympiaverbung durch den Rundfunk lebhaften An- klang, längere Auszüge aus der Rede Seidels wurden überall gebracht.

Bemerkenswert ist noch, daß die Deutsche Reichsbahn-Zentrale für Verkehrsverbundung auf dem Turnierplatz in Dublin einen besonderen Stand ausgebaut hatte, auf dem für die Reise

nach Deutschland anlässlich der Olympischen Spiele gewonnen wurde.

Eine amerikanische Anerkennung

William M. Henry, der technische Direktor der Olympischen Spiele in Los Angeles, kehrte am Bord des Lloydampfers „Bremen“ aus Deutschland nach New York zurück. Er stellte fest, daß er nach einer vierwöchigen Prüfung der Vorbereitungen für die Olympischen Spiele in Berlin überzeugt sei, daß die Olympiade 1936 die erfolgreichste sein werde, die jemals abge- halten wurde. Auf Befragen erklärte Direktor Henry, er habe in Brüssel eine Unterredung mit dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees gehabt, der ihm gesagt habe, daß es keine Judenfrage gäbe. Die an den Olympischen Spielen im Jahre 1936 teil- nehmenden Athleten würden nach ihrer Ankunft auf den verschiedenen Ländern klassifiziert und nicht danach, ob sie Juden, Katholiken oder Pro- testanten seien.



Gertha Schliche (Evanbau 64) errang die Welterschaft im Frauen-Turnspringen. Pressbildzentrale HB-Bildstock

gehen. Mit Ausnahme von Mellors glauben wir nicht, daß einer der Genannten in die Ent- scheidung ernsthaft eingreifen kann, sind viel- mehr der Ueberzeugung, daß diese, Steinbach, Mellmann und Mellors, sowie die erst jetzt beim Großen Preis von Schweden siegreichen Richnow und Petruschke unter sich ausmachen werden. In der

Klasse C (nicht über 500 ccm)

treffen, wie schon so oft, die Fahrer der Auto- Union, Bauböler, Mansfeld und Müller auf die von RLU-D-Mad Sönias, Steinbach und Rüttschen. Wie hier die Entscheidung, in die auch Kästen (Köha) auf seiner BMW und Petruschka (Berlin) auf Honda, sowie vor allem Loosf (Godesberg) auf Imperia eingreifen könn- en, ausfällt, vermag man vorher noch nicht annähernd zu sagen.

Die beiden Seitenwagenklassen

bringen alles an den Start, was in Deutschland einen Namen hat. Wir nennen nur: Braun (Karlsruhe) auf Horex, Peter-Haust (Nürn- berg) auf RLU, Ehrenbruch (Eberfeld) auf Imperia-Tap, Rahrmann a. Auto-Union-DKB, Lohner (München) auf RLU, Loosf (Godesberg) auf Imperia-Whison, Schneider (Düsseldorf) auf RLU, Schumann (Redarsum) auf RLU, Behres (Nachen) auf Harley neben vielen an- deren.

Die Befegung dieser Meisterchaftsläufe hängt jedenfalls wieder für mitreißende Kämpfe, da durch das gut besetzte Rennen unserer Ras- wachsfahrer den richtigen Aufstakt erhalten. Es ist erfreulich, daß gerade auch bei letzteren die deutschen Maschinen immer mehr in den Vor- dergrund treten.

Um die badische Gaumeisterschaft des Deutschen Schützenbundes

Die Schützengesellschaft 1909 e. V. Man- heim-Neustadt als Kreis- und Bezirks- gruppenmeister im Kreis Mannheim und Be- zirk Nordbaden des Deutschen Schützenbundes absolvierte am 10. August auf ihrer Schieß- standanlage an der Fabrikstraße Neustadt das Gruppenmannschaftsschießen um die Grup- penmeisterschaft innerhalb des Deutschen Schü- zenbundes.

Die Mannschaft, bestehend aus Zimmer- schützern, die das erste Mal Gelegenheit hatten, an den Kreisallbermannschaftskämpfen teilzunehmen, haben den Kreis Mannheim und den Bezirk Nordbaden gut vertreten. Im- mal eine sehr starke Konkurrenz vorhanden war.

Die Kampfmannschaft, bestehend aus fünf Schützen, von denen jeder 60 Schuß zu je 3 Schuß in drei Aufschlagsarten auf 50 Meter Entfernung abzugeben hatte, erzielte eine Wirt- zahl von insgesamt 3051 Ringen. Die Schieß- dauer war für 5 Schuß auf 5 Minuten be- schränkt. Die Kuffstich führte Schützenbruder Mayer-Wiefen vom Polizeischützenverein und Schützenbruder Fauth von der Schützen- gesellschaft 1744 Mannheim, die nach Beend- gung dieses interessanten Kampfes der Man- schaft herzlich gratulierten und ihre Anteil- nahme ausdrückten.

Die Wettkampfschützen Karl Becherer mit 620 Ringen, Wilhelm Emig mit 614 Ringen, Peter Schleich mit 616 Ringen, Fritz Füll mit 601 Ringen und Hermann Volz mit 60 Ringen, zusammen 3051 Ringen, dürfen mit Recht auf dieses schöne Ergebnis stolz sein und soll ihnen hiermit der Dank und die Anerken- nung für ihre gezeigte Ausdauer nicht verjagt bleiben.

Nach Beendigung des Gruppenmannschafts- kampfes würdigte Bezirkschießleiter der Zim- mererschützen des Deutschen Schützenbun- des, Schöner, das Verdienst des Oberricht- leiters Emig, der es verstanden hat, in so kurzer Zeit seine Mannschaft zum Siege im Kreis und Bezirk führen zu können und überreichte ihm im Auftrage des Bundesvorsitzenden Lorenz, Nürnberg, des Deutschen Schützen- bundes, 5 Kreismeisterschaftsabzeichen und verlag gleichzeitig ein Gratulations Schreiben des Kreisportmannschaftsleiters Artur Heilmann, Mannheim.

Beim kommenden Oktoberfestschießen in Mün- chen wird die Mannschaft um die Deutsche Meisterschaft 1935 kämpfen. Hoffen wir, daß es gelingt, unsere Vaterstadt Mannheim wür- dig zu vertreten.

Sahrgang 5 - Baden
Keine Ausb
Erdelbe
berlädmun, b
arlanen Ebar
schänkte sich
wenige Fälle.
Hütung der V
ten worden
gehoben.
Woh
Lauder
Samstags
Wohhaus
ger in Gr
Da die einbe
Feuersbrise vo
sribe von T
tise Unterfüt
berende Elm
werden Das
reiter werden
nicht schließ
Wieder ein
Rarlstru
Staatspolizei
Der Jude
Karlruhe, Do
Schleime Sta
men. Er hatt
rin A. A. w
taffeländer
einfalls in
besonders sch
hohnsprechende
Jessefohn wu
Wieder
Otters d
22 Jahre alt
der Wime Ch
tagnachmitt
Eisenbahnbrü
von einem Str
in die Tiefe
Mannes konnt
Wal
Sasbach
Der Häßliche
fer verging
mit einem Fl
tigkeit eines
Schuß, der der
die Wogenge
verschied.
Bei Holz
Unter
finger Wald
Sutter von
bei Holzhar
Stamm abzu
ende so unglü
schwere Berle
port in die
glückte seinen
Hessen
Das Explo
Delta-
Worms,
Unglück in
Berlangebör
ums Leben
völlige Klarb
mende Staub
handen waren
von Wasser er
so die Entlan
Bei den Op
belt es sich
Phillip Hach
älteren Arbei
besen Frau
bunden hatte.
Wasser
Funafu
ter Stein m
kurz darauf
starke Schme
sori nach D
transportiert,
Stunt unter a
Leider werd
Obt sein Ba
den in den
elernen Leibe
sind.
Schwerer
Mein
Mainz, J
Dhausgarn
tung Wadern
nachmitt
zwei junge
ein von W
konstruktio
trafswagen
suchte auch
einzufahrer
tung kamen,
holen. Daru
stetiger Höhe
überholenden
Sicht nach vor
ihnen fahren
Die Stiechen
zabfahrer un
Stelle getötet
Der Führer
verläufig in

